Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 20

Artikel: Der sterbende Sherlock Holmes [Fortsetzung folgt]

Autor: Doyle, Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der sterbende Sherlock Holmes

Detektiv-Erzählung von CONAN DOYLE

Der Berlag Robert Lut in Stuttgart hat fechs neue Detektiv=Erzählungen von Conan Donle herausgegeben. Wir geben heute eine Probe aus diesem hochst fesselnden Buche: "Der fterbende Sherlock Holmes". Die übrigen funf Erzählungen fteben in keiner Weise binter biefer zuruck. Wir empfehlen bas hochft intereffante Buch unferen Lefern.

Frau Hudson, unsere Hauswirtin in der Bakerstraße, war eine geduldige Frau und von großer Langmut. Nicht nur wurde ihr erstes Stockwerk zu allen Stunden des Tages und der Nacht von den zahlreichsten und oft auch zweifelhaftesten Menschen überflutet, sondern ihr Mieter Sherlod Holmes zeigte in seiner Lebensführung eine Unregelmäßigkeit und Absonderlichkeit, die ihre Geduld oft hart auf die Probe gestellt haben müssen. Seine unglaubliche Unordentlichkeit, seine Borliebe, zu den ungewöhnlichsten Stunden

"Musik" zu machen, sein gelegentliches Pi= stolenschießen im Flur, seine qualmigen und oft recht übelriechenden wissenschaftlichen Bersuche und schließlich die ganze Atmosphäre von Gefahr und Berbrechen, die ihn umgab, machten ihn sicher zu einem der unbequemsten Mieter in ganz London. Andererseits bezahlte er wie ein Fürst. Ich bezweifle kaum, daß das ganze Haus um den Preis hätte gekauft werden können, den Holmes für seine Zimmer mährend der Jahre bezahlte, die ich mit ihm zusammen wohnte.

Die Sauswirtin hatte den denkbar größten Respekt vor ihm und wagte nie, Einwendun= gen zu erheben, mochte das Benehmen meines Freundes auch mehr als nur ungewöhnlich sein. Auf ihre Art liebte sie ihn sogar, benn er war im Verkehr mit Frauen von einer merkwürdigen Söflichkeit und Liebenswür= digkeit. Er verachtete das ganze Geschlecht und mißtraute ihm, aber er war stets ein ritterlicher Gegner.

Da ich wußte, wie sehr mein Freund bei Frau Sudson in Ansehen und Achtung stand, so folgte ich sehr ernsthaft ihrer Erzählung, als sie im zweiten Jahre nach meiner Berheiratung zu mir kam und mir den traurigen Zustand Holmes' offenbarte, in dem er sich seit kurzem befand.

"Er stirbt, Dr. Watson," sagte sie. "Seit drei Tagen sieht man ihn dahinsiechen, und es scheint mir fraglich, ob er den heutigen Tag überleben wird. Er wollte nicht, daß ich einen Doktor hole, aber heute morgen, als ich sah, wie ihm die Knochen aus bem Gesicht stehen, und er mich mit fiebrigen Augen anstierte, konnte ich es nicht länger aushalten. Mit Ihrer Einwilligung oder gegen Ihren Willen, Berr Holmes, gehe ich jett augenblicklich, einen Arzt rufen, sagte



Ein

willkommenes

Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers. Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

> Nebelspalter-Verlag Rorschach



Arsen-Quellen Val Sinestra

werden von den Aerzten ihrer erprobten Arsen-Wirkung wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet.

Trink- und Bade-Kuren mit an natürlicher Kohlensäure äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radioaktivität kein anderes Sediment auch nur entfernt heranreicht. Kuren zu Hause vermittelst-der Val Sinestra-, Ulrichsquelle" oder mit Val Sinestra-Quellsalz. ein vorzügliches Arsen-Natur-Produkt, aus den Minevalquellen gewonnen.

Kurhaus-Eröffnung: 1. Juni

Kurhaus-Eröffnung: 1. Juni.

Juni stark reduzierte Pensionspreise. Prospekt No. 2 durch die Direktion. Kurhaus Val Sinestra, Engadin



Die Zeit ist gekommen.

Sie haben wieder eine Blutreinigung nötig. Wählen Sie dafür nur das beste Mittel, z. B. die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte und deshalb allgemein beliebte, echte Model's Sarsaparill. Sie wirkt sehr heilsam, schmeckt gut und ist zu haben in allen Apotheken, oder direkt franko durch die Pharmacie Centrale MADLENER-GAVIN, rue du Mont-Blanc 9, Genf. Die Probekur Fr. 5,-, die ganze Kur Fr. 9.-



ich. Dann holen Sie mir wenigstens Watson, sagte er. An Ihrer Stelle würde ich keinen Augenblick verweilen, herr Doktor, wenn Sie ihn noch lebend antreffen wollen."

Ich war entsett, benn ich hatte keine Ahnung von seiner Krankheit. Ueberflüssig, zu bemerken, daß ich sofort nach Ueberrock und hut griff und mich auf den Weg machte. Als ich mit ihr zurückfuhr, fragte ich sie nach Einzelheiten.

"Da kann ich Ihnen nur wenig sagen, herr Doktor; er arbeitete an einem Fall brunten in Rotherhite, in einer Gasse nahe an der Themse, und von dort hat er die Krankheit mitgebracht. Er segte sich am Donnerstag nachmittag zu Bett und hat es seitdem nicht mehr versassen. Diese ganzen drei Tage hat er weder Nahrung zu sich genommen, noch irgend etwas getrunken."

"Um Gottes willen! Warum haben Sie nicht früher einen Arzt geholt?"

"Er hat es ja verboten gehabt, Herr Doftor. Sie wissen ja, wie streng er ist. Ich wagte nicht, seinen Besehl zu missachten, aber er weilt nicht mehr lange unter uns, das werden Sie selber im gleichen Augenblick schon merken, wo Sie ihn erblicken. Es ist schrecklich."

Er bot in der Tat einen fläglichen Ansblick. In dem dämmerigen Licht eines nebesligen Novembertages war das Krankenzimmer ein düsteres Loch, aber was einen Kälteschauer in mein Herz dringen ließ, war dies geisterhafte, verwüstete Antlitz, das mich vom Bett aus anstierte. Seine Augen glizerten vor Fieber, heftische Röte lag auf beiden Baden, und dunkle Krusten klebten an seinen Lippen; die steletkaft mageren Hände auf der Decke zuckten unausgesetzt, seine Stimme war heiser und halb erstiekt. Er lag gänzlich lebso da, als ich ins Jimmer trat, aber mein Andlick zauberte einen flüchtigen Freudenschimmer in seine Augen.

"Ah, Watson, es scheint, es kommen jeht die Tage, die uns nicht gesallen," sagte er mit matter Stimme, aber wie mir schien, mit seiner früheren Sorglosigkeit.

Mein lieber Holmes! rief ich und trat zu ihm ans Bett.

"Zurud! Zurud ba!" sagte er mit bem scharf befehlenden Klang, den seine Stimme nur in Augenbliden der Gefahr annahm. "Wenn du näher kommst, Watson, dann schide ich dich wieder nach Hause."

"Aber warum benn?"

"Weil ich es will. Genügt dir das nicht?" Ja, Frau Hudson hatte recht, er war herrischer als je. Indes war es herzbrechend, seine Erschöpfung zu sehen.

"Ich kam ja nur, um dir zu helfen," er-

"Gewiß! Du hilfst mir am besten, wenn du das tust, was ich dir sage."

"Wie es dich gut dünkt, Holmes."

Er verzichtete auf den befehlenden Ion.

"Du bist noch nicht ärgerlich?" fragte er und rang nach Atem.

Armer Kerl, wie konnte ich ärgerlich sein, wenn ich ihn in biesem Zustand der Auflösung vor mir liegen sah?

"Es ist zu deinem eigenen Besten, Watson," sprach seine rauhe Stimme.

"Bu meinem Besten?"

"Ich weiß, was mit mir los ist. Es ist eine Kulikrankheit von Sumatra — eine Insektion, von der die Holländer mehr verstehen als wir, obwohl sie bis jeht medizinisch noch nicht viel darüber gearbeitet haben. Eines nur steht sest: die Krankheit ist absolut tödlich und in erschreckendem Maße anstedend."

Er sprach jest mit sieberhafter Erregung, seine Hände zuckten und sprangen, als er mich abwehrte.

"Anstedend durch Berührung, Watson — das ist es: durch Berührung! Bleib mir vom Leibe, und du bist nicht gefährdet."

"Beim Himmel, Holmes, glaubst du denn, daß eine solche Sicherheitserwägung mich auch nur einen Augenblick zurückhalten könnte? Nicht einmal wenn der Patient ein Frember wäre. Glaubst du, das könnte mich abhalten, meine ärztliche Pflicht gegen einen so alten Freund zu erfüllen?"

Abermals trat ich an sein Bett, aber er trieb mich mit einem Blick voll wilden Aers gers zurück. "Wenn du dort stehen bleiben willst, dann werde ich sprechen, Wenn nicht — da ist die Tür!"

Ich habe eine so große Hochachtung vor den außerordentlichen Fähigkeiten meines Frundes, daß ich mich seinen Wünschen stets gefügt habe, auch dann, wenn sie mir völlig unbegreiflich waren. Aber jeht waren alle meine medizinischen Instinkte wach geworden. Mochte er unter anderen Umständen mir befehlen — ich befand mich jeht als Arzt in einem Krankenzimmer.

"Holmes," sagte ich, "ich darf dich nicht ernst nehmen. Ein kranker Mann ist bloß ein Kind, und so muß ich dich behandeln. Ob es dir gefällt oder nicht, ich werde dich untersuchen und dem Besund gemäß ärztlich behandeln."

Er sah mich mit giftigen Augen an.

"Wenn ich einen Doktor haben soll, einerslei ob ich mag oder nicht, dann möchte ich wenigstens einen haben, der mein Vertrauen verdient," sagte er.

"Als Freund restlos. Aber Tatsachen sind?"
"Als Freund restlos. Aber Tatsachen sind Tatsachen, Watson, und alles in allem bist du nur ein durchschnittlicher praktischer Arzt von mittelmäßiger Begabung und mit sehr begrenzter Ersahrung. Es ist schwerzlich, dir so etwas sagen zu müssen, aber du läßt mir ja keine andere Wahl."

Das war bitter.

"Solche Worte sind beiner unwürdig, Holmes. Sie zeigen mir aber mit aller Deutslichkeit beinen wahren Nervenzustand. Jedoch, wenn du kein Bertrauen zu mir hast, so werde ich dir meine Dienste nicht aufdrängen. Ich will gehen und Sir Jaspar Meek oder Penzose Fisher oder einen der ersten Aerzte Londons holen. Du mußt ärztliche Hisfe haben, und dabei bleibe ich. Wenn du glaubst, ich würde hier stehen bleiben und zuschauen, wie du stirbst, ohne daß ich dir helse oder fremde ärztliche Hisfe bringe, dann hast du meine Freundschaft unterschätt!"

"Du meinst es ja gut, Watson," sagte ber franke Mann mit einem Seufzer. "Soll ich dir deine Unwissenheit nachweisen? Was weißt du denn vom Tapanuli-Fieder? Was weißt du denn von der schwarzen Formosa-Eiterung?"

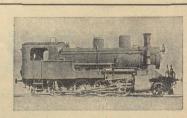
"Ich habe weder vom einen noch vom ansberen gehört."

"Es gibt noch so manche unerforschte Krankheiten, so viele seltsame, pathologische Möglickkeiten im fernen Osten, Watson."

Er sehte nach beinahe jedem Worte aus, um Atem zu hosen. "Ich habe so viel gesernt bei meinen kürzlichen Untersuchungen auf



BLAUE PACKUNG 10 STUCK FR.1. RAUNE PACKUNG 10 STUCK -. 80



Südost-Bahn

Touren von
Schindellegi zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen)
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenturm nach Hochstuckli-Morgarten
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee.

medizinischefriminellem Gebiet. Bei diesen Forschungen habe ich mir die Krankheit zus gezogen. Du bist machtlos dagegen."

"Du magst recht haben. Zufällig aber weiß ich, daß Dr. Airstree, die größte lebende Austorität für tropische Krankheiten, augenblidzlich in London weilt. Alle deine Einwände nügen dich nichts, Holmes, ich gehe jetzt, den berühmten Arzt zu holen." Entschlossen wandte ich mich zur Tür.

Nie erlitt ich solch einen Schock! In einem Augenblick, mit einem wahren Tigersprung, war mir der sterbende Mann zuvorgekommen. Ich hörte das scharfe Schnappen eines Schlosses. Im nächsten Augenblick war er zu seinem Bett zurückgetaumelt; dort lag er erschöpft und schwer atmend nach diesem einen sürchterlichen Energieausbruch.

"Du wirst mir den Schlüssel nicht mit Gewalt abnehmen, Watson. Nun habe ich dich, Freundchen. Du hast zu mir kommen wollen und nun sollst du hier bleiben, so lange es mir gefällt, aber ich werde dich unterhalten. (Das alles in abgerissenen Worten mit schrecklichen Atemkämpsen in den Pausen.) Du meinst es von Serzen gut mit mir. Das weiß ich natürlich sehr wohl. Du sollst auch deinen Willen haben, nur laß mir erst Zeit, wieder zu Kräften zu kommen. Nicht jeht, Watson, nicht jeht. Es ist vier Uhr. Um sechs Uhr darsst du gehen."

"Das ist ja Wahnsinn, Holmes."

"Nur noch zwei Stunden, Watson, ich verspreche dir, um sechs Uhr darist du gehen. Willigst du ein, solange zu warten?"

"Ich habe ja keine andere Wahl!"

"Gut, daß du es einsiehst, Watson. Danke, ich kann mir das Bettzeug allein zurecht richten. Bleib mir bitte ja vom Leibe! So, Watson, nun habe ich noch eine weitere Bedingung zu stellen. Du wirst nicht den Arzt heranziehen, den du genannt hast, sondern den Mann, den ich mir wähle."

"Ganz wie du willst."

BALLADEN

XXIII. Der milbe Reiter Gling



Herr Kuno reitet durch das Land, Ergrimmt die Zügel in der Hand. Es schnauft das Roß, der Herr ist schwer, 's ist ein erzürnter Veterinär.

"Die ersten vier vernünftigen Worte, die du heute hier gesprochen hast. Dort drüben findest du einige Bücher, ah, ich bin etwas matt; ich frage mich, wie eine Batterie sühlen mag, wenn sie ihre Esektrizität in einen Richtleiter ausströmt? Um sechs Uhr, Watson, nehmen wir unsere Unterhaltung wieder auf."

Aber es war bestimmt, daß wir sie lange vor dieser Zeit wieder aufnehmen sollten und unter Umständen, die mir einen zweiten Schod gaben, ber an Seftigkeit bem erften, als er mir vor die Tür sprang, kaum nach= stand. Ich war einige Minuten dagestanden, die Augen auf die stumme Gestalt in dem Bett gerichtet. Das Gesicht mar beinahe gang verhüllt von der Bettdecke, und er schien zu schlafen. Ich fühlte mich unfähig, etwas zu lesen, und ging daher langsam im Zimmer auf und ab und besah mir die Bilder der berühmten Verbrecher, mit denen die Wände vollgehängt waren. Schließlich trat ich in meiner Unrast an den Kaminsims. Tabats= beutel, Pfeifen, Injektionssprigen, Federmesser, Revolverpatronen und dergleichen la= gen dort umher. In der Mitte stand eine fleine schwarz und weiße Elfenbeindose mit Schraubdeckel. Es war ein nettes kleines Ding, und ich hatte meine Sand ausgestreckt, um es näher zu betrachten, als -

Es war der fürchterlichste Schrei, den ich je gehört — so durchdringend, daß man ihn gewiß am Ende der Straße hören konnte. Es lief mir kalt über die Haut, und das Haar stand mir zu Berge. Als ich mich umwandte, sah ich ein verzerrtes Gesicht und wahnsinnige Augen. Ich stand völlig gesähmt da mit der kleinen Dose in meiner Hand.

"Stell es weg! Augenblicklich weg damit, Watson — augenblicklich, sage ich!" Sein Kopf sank auf das Kissen zurück und er stießeinen tiesen Seufzer der Erleichterung aus, als ich die Dose wieder auf den Kaminsims stellte.

"Es macht mich wild, wenn man meine Sachen anfaßt, Watson. Du weißt doch, daß ich das hasse. Du quässt mich hier mehr als erträglich ist. Du, ein Arzt, — du hast das Zeug, um einen Patienten ins Irrenhaus zu treiben. Seh' dich irgendwo, Mensch, und laß mir meine Ruhe!"

Der Zwischenfall machte einen höchst unan=



Bilder Vom alen Rhein von Dr. E. Bächler 138 Seiten in Umschlag Fr. 3.— Zubeziehen im Buchhandel oder beim Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.



Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Er-

Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulafionen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung

folg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Rappen in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 E

Emmastraat 42, Den Haag (Holland). - Briefporto 30 Rp.

genehmen Eindrud auf mich. Die heftige, unbegründete Erregung, gesolgt von diesen brutalen Worten, so ganz abseits von seiner üblichen Freundlichkeit, zeigte mir, wie schwer sein Geist bereits zerrüttet war. Von allen Zerstörungen ist die eines vormals stolzen Geistes die ergreisendste. Ich saß in stummer Ergebenheit auf einem Stuhl und wartete, bis es sechs Uhr schug. Auch Holmes schien die Zeit genau versolgt zu haben, denn kaum war es sechs Uhr, als er mit derselben sieberhaften Lebhaftigkeit wie zuvor begann:

"Nun, Batson," sagte er, "hast du Kleinsgeld in der Tasche?"

"Ja."

"Silber darunter?"

"Ein paar Stücke."

"Wie viele halbe Kronen?"

"Ich habe fünf."

"Ah, das ist zu wenig! Zu wenig! Das trifft sich sehr unglücklich, Watson! Immerhin, du kannst sie ja einmal in deine Uhrentasche stecken. Und den ganzen Rest deines Geldes in die linke Hosentasche. Ich danke dir. Das wird dir das richtige Gleichgewicht geben."

Das war vollendeter Wahnsinn. Er schauderte und stieß einen Laut aus, halb Husten, halb Seufzer.

"Zünde jett bitte das Gas an, Watson, aber ich mache dich dafür verantwortlin, daß die Flamme höchstens halb angedreht brennt. Ich habe meine Gründe und flehe dich an, genau aufzupassen. Danke schön, so, so ist es gut, ausgezeichnet. Nein, nicht nötig, die Borhänge herunter zu lassen. Nun bitte lege mir einige Briese und Papiere auf diesen Tisch, so daß ich sie zur Sand habe. Danke schön. Nun einiges von dem Zeug da auf dem Kaminsims. Ausgezeichnet, Watson!

Dort muß eine Zuderzange liegen. Bitte ersgreife mit der Zange die Elsenbeindose. Stelle sie hier zwischen die Papiere auf den Tisch. Gut! Jest kannst du gehen und Herr Culverton Smith, Lower Burke-Straße Rr. 13 holen."

Die Wahrheit zu sagen, war mein Wunsch, einen Arzt zu holen, nicht mehr so sebhaft, denn mein armer Freund delirierte offensbar so stark, daß es gefährlich schien, ihn allein zu sassen. Indessen war er jetzt ebenso darauf versessen, den genannten Smith zu konsultieren, als er vorhin hartnäckig alle ärztliche Silse abgelehnt hatte.

Den Namen habe ich nie gehört," sagte ich. "Wahrscheinlich nicht, mein guter Watson. Es wird dich überraschen, daß der Mann, der auf der ganzen Welt am meisten von dieser Krankheit versteht, nicht ein Mediziner ist, sondern ein Pflanzer. herr Culverton Smith ist ein bekannter Pflanzer von Sumatra, und zurzeit in London. Gine Epidemie die= ser Krankheit auf seiner Pflanzung, die weit= ab von jeder ärztlichen Silfe gelegen ift, gab ihm Anlag, sie selbst zu studieren, und dabei fam er auf einige sehr weitreichende Ent= dedungen. Er ist ein sehr methodischer Mann, und ich wollte nicht, daß du vor sechs Uhr ju ihm gingest, da ich wußte, daß du ihn zu Sause nicht anträfest. Wenn du ihn über= reden könntest, hierher zu kommen, und mir die Borteile seiner einzigartigen Erfahrungen mit dieser Krankheit, deren Erforschung sein liebstes Steckenpferd ist, zukommen zu lassen, so zweifle ich nicht daran, daß ich noch zu retten wäre."

Ich gebe hier als ein zusammenhängendes Ganzes wieder, was Holmes mir sagte, und unterlasse den Versuch, zu schildern, wie seine Worte durch Utemnot, Husten und das wilde

Zuden seiner Hände unterbrochen wurden, die seinen schmerzhaften Zustand verrieten. Sein Aussehen war noch schlechter geworden, während der wenigen Stunden, die ich mit ihm zusammen war. Die hektische Röte war ausgesprochener, die Augen lagen noch tieser in ihren Höhlungen und funkelten noch siederiger, und kalter Schweiß stand in dicken Tropsen auf seiner blassen Stirn. Er hatte sich jedoch die ruhige Sicherheit seiner Sprache bewahrt. Ich wußte, dis zum letzen Atemduge würde er der Herr und Meister bleiben.

"Du wirst ihm genau schildern, in welchem Zustand du mich verlassen hast," sagte er. "Du wirst ihm deinen Eindruck von mir widergeben — ein sterbender Mann — ein sterbender Mann in Delirien. In der Tat, ich kann mir nicht denken, weshalb der ganze Boden des Ozeans nicht eine einzige kompakte Masse von Austern ist, so rasch vermehren sich diese Schaltiere. Ah, ich rede irre! Sonderbar, wie das Gehirn das Gehirn fontrolliert! — Von was wollte ich eben sprechen, Watson?"

"Meine Anweisungen für Culverton Smith."

"Ach ja, ich entsinne mich. Mein Leben hängt davon ab. Du mußt ihm zureden, Watson. Wir haben keine Liebe zueinander, im Gegenteil. Sein Neffe, Watson, — ich hatte Smith im Verdacht eines Verbrechens, und ich ließ es ihn merken. Der Junge ist schwaßlich gestorben. Er hat einen Haß auf mich. Aber du wirst ihn besänstigen, Watson. Vitte ihn, slehe ihn an, schaffe ihn mir mit allen Mitteln her. Er kann mich retten — nur er allein!"

(Fortsetzung folgt.)

Wirerhalten uns gelunde Nerven



Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



In Hurden

bei Rapperswil, essen Sie prima

gebackene Fische und frische Speisen, bei gutem

Gasthaus zum Kreuz



Chur HOTEL
Gutes bürgerl
Tessiner Loca

HOTEL WEISSES KREUZ Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda. Ital, Spezialitäten. Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

